

Persönlicher Erfahrungsbericht

Partnerhochschule: *Universiteit Maastricht*

Land: *Niederlande*

Fakultät (Universität Karlsruhe): *Faculty of Economics and Business Administration*

Aufenthaltsdauer: *09/06 – 02/07*

ERASMUS Erfahrungsbericht

Wintersemester 06/07

Gastuniversität: Universität Maastricht, Niederlande
Faculty of Economics and Business Administration
Heimatuniversität: Universität Karlsruhe
Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
Dauer: 6 Monate

Warum „Universität Maastricht“?

Im Vorfeld meines Erasmus Programms stand die Wahl einer passenden Gast Universität an erster Stelle. Ausschlaggebend war hierbei für mich hierbei, dass an der Universität Maastricht praktisch alle Kurse auf Englisch abgehalten werden. Hinzu kommt das System des Problem Based Learning, welches sich komplett vom gewohnten Vorlesungsbetrieb deutscher Universitäten unterscheidet.

PBL funktioniert so, dass die Studenten zu Hause Literatur lesen und vorbereiten. An der Uni wird in kleinen Gruppen mit bis zu 15 Leuten die Literatur diskutiert und Fragen dazu beantwortet. Ein Tutor unterstützt die Gruppe. Er ist aber nicht dazu da, bei Unklarheiten Erklärungen zu geben. Die Studenten erarbeiten den Lernstoff selbst.

Oft müssen nebst den Diskussionen Vorträge gehalten werden. Diese haben an der Universität Maastricht einen hohen Stellenwert. Die Fähigkeit, vor einer Gruppe etwas präsentieren zu können, wird stark gefördert.

Der Arbeitsaufwand dieses Systems liegt jedoch deutlich über dem klassischen Vorlesungsbetrieb an meiner Heimatuniversität. Das Semester ist in drei Blöcke untergliedert. Die ersten beiden sind jeweils acht Wochen lang und dienen dem reinen PBL betrieb. Nach jeweils einem Block werden die Prüfungen abgelegt. Pro Block können zwei Vorlesungen besucht werden. Mehr würde ich auf keinen Fall empfehlen und ist meines Wissens nach auch nicht für Erasmus Studenten zugelassen. Der dritte Block beinhaltet dann das so genannte Skills Training. Hierbei handelt es sich um Kurse in Präsentationstechnik und Ähnlichem.

Über Sinn und Unsinn beider Systeme lässt sich streiten, jedoch muss ich sagen dass ich es nicht bereut habe beide Systeme kennen gelernt zu haben. Jedoch ist die Maastricht die falsche Wahl wenn man ein so genanntes „Urlaubssemester“ einlegen möchte. Leistung wird auf jeden Fall erwartet.

Wie geht's los?

Nachdem ich meine Zusage für mein Erasmus Programm erhalten hatte, wurde ich kurz danach von der Betreuerin vor Ort kontaktiert. Hierbei wurde mir sogleich meine Matrikelnummer, sowie mein Login für Eleum (Electronic Learning Environment Universität Maastricht) übermittelt. In Eleum und diversen Sub-Systemen konnte ich dann meine Kurse buchen und erhielt zahlreiche Informationen zum kompletten Universitätsprogramm. In Maastricht wird sämtlicher Formalismus und auch Vorlesungsbetrieb über Eleum gesteuert. Dies empfand ich als sehr angenehm, da man hier eine einzige Anlaufstelle für alle Aktivitäten geboten bekam. Alles was jedoch mit dem Austausch selbst zu tun hat muss man jedoch direkt mit dem IRO (International Relations Office) klären. Die dortigen Angestellten waren immer sehr hilfsbereit und kompetent. Alles in allem hatte ich nie Probleme was die organisatorische Seite anging.

Wo soll ich wohnen?

Für Studenten, die nur ein Semester vor Ort sind, ist die einfachste Lösung im so genannten „Guesthouse“ unterzukommen. Den entsprechenden Internetlink bekommt man ebenfalls vom IRO zugesandt. Das Guesthouse selbst ist relativ teuer, wenn man jedoch bedenkt dass man hier die Möglichkeit hat mit Menschen aus allen Herren Ländern zusammen zu wohnen (und zu feiern) ist das auf jeden Fall sein Geld wert. Ich persönlich habe nicht direkt im Main-Guesthouse gewohnt. Aus Preis-Leistungsgründen habe ich es vorgezogen in der Majellastraat zu wohnen. Hierbei handelt es sich um einen Ableger des Guesthouse auf der anderen Seite der Maas (Fluß der durch Maastricht fließt). Nachteil daran war, dass es relativ weit von meiner Fakultät gelegen war. Da ich aber nicht eine Küche mit 15 Leuten teilen wollte, war dies dennoch die richtige Entscheidung.

Privat zu wohnen ist auch möglich, jedoch sind die Zimmer erfahrungsgemäß eher teuer und nicht auf dem neusten Stand. Eine Anlaufstelle hierfür ist das „Kamerburo“. Auch hierfür erhält man den entsprechenden Kontakt vom IRO.

Wie ist die Uni ausgestattet?

In diesem Punkt kann man sich wirklich nicht beschweren. Meine Fakultät war (wie die meisten anderen auch) in einem alten Kloster untergebracht. Jedoch war das Gebäude komplett überarbeitet und auf den neusten Stand gebracht. PCs und Kopierer sind ausreichend vorhanden. Die Bib ist modern und es ist einfach alles vorhanden was man braucht. Die PBL-Räume sind alle mit Beamer und PC ausgerüstet, so dass man eigentlich nie den eigenen Laptop mit an die Uni tragen musste. Hieran kann man deutlich merken, dass die Universität Maastricht über ausreichende finanzielle Mittel verfügt.

Wie ist die Stadt selbst?

Nun ja, Maastricht ist schon ein großes Dorf. Prinzipiell bekommt man hier alles was man braucht. Aachen ist auch nicht weit und gutes Bier kann in Belgien getrunken werden. Was das Nachtleben angeht, funktioniert das hier schon anders als in Deutschland. Discos (oder besser „Keller mit Lichtanlage“) gibt es drei. Jedoch sind die Bars bis zwei Uhr geöffnet und auch hier wird getanzt. Alles in allem kann man gut damit leben, zumal man als Erasmusstudent nicht länger als ein Jahr hier ist.

Sehenswürdigkeiten und ähnliches gibt's genug und Maastricht ist zudem ein optimaler Startpunkt für Trips nach Belgien oder eben Holland selbst. Gerade Belgien lohnt sich auf jeden Fall und die Züge sind hier auch vergleichsweise günstig. Gent und Brugge sind hier besonders zu empfehlen.

Brauch ich ein Auto?

Zunächst einmal „nein“. Ich hatte meins dabei, jedoch hab ich's nur genommen wenn ich zu faul war von meiner Wohnung die 25 Minuten mit dem Rad in die Stadt zu fahren. Dies lag aber nur an der Lage meiner Unterkunft. Vom Main-Guesthouse aus ist's gar kein Problem mit dem Rad. Zudem sind Autos mit deutschem Nummernschild recht anfällig gegenüber Scheibenbruch und Lackschäden (musste ich leider selbst erfahren). Dies kann jedoch mit einem Ajax-Schal auf der Hutablage eingeschränkt werden.

Muss/Kann ich Niederländisch lernen?

Muss – klar nein. Kann – bedingt ja. Prinzipiell spricht hier jeder (wirklich jeder) entweder Englisch oder Deutsch. Jedoch ist's meiner Meinung nach schon eher unhöflich, wenn man nicht einmal versucht ein paar Sätze zu lernen. Zudem hat man die Möglichkeit als Erasmus an einem kostenlosen Sprachkurs am Sprachenzentrum teilzunehmen.

Würde ich's wieder machen?

Auf jeden Fall! Wie schon oben angemerkt ist Maastricht die falsche Adresse um faul zu sein, jedoch ist das PBL und der ständige Kontakt mit anderen Erasmus Studenten sehr motivierend. Maastricht selbst bietet ausreichend Möglichkeiten um sich zu vergnügen. Einzig schade ist es, dass man nicht wirklich dazu kommt die Sprache zu lernen, da man als Ausländer automatisch mit Englisch angesprochen wird.